

Als Gott auf diesem Chor  
Ihm ließ zu Ehren singen,  
Ließ ich auch meinen Ton  
Sugleich darunter klingen.

Antonius von Kohl regierte Stadt und Land,  
Andreas Hammer Schmidt hat Fleiß an mich gewandt.

An die Stelle dieser kleinen Orgel trat seit dem Jahre 1766 eine größere, welche auf Kosten der Gemeinde angeschafft wurde und bis jetzt die Begleiterin ihrer Gesänge ist. Die vergrößerte Einwohnerzahl machte auch eine Erweiterung des Kirchhofes nothwendig, welche 1672 den 12. Mai eingeleitet wurde, indem der Rath von Zittau dem damaligen Richter ein Stück Acker hinter der Kirche abhandelte und das Jahr darauf wurde der Kirchhof um die Hälfte vergrößert. An die Kirchhofthüre kam folgende Inschrift:

Fleres, si scires, unum tua tempora mensum,  
Rides, cum sit non forsitan una dies.

Inwendig: Was du verrichtest, beredest und  
dichstest, so denk' an dein Ende.

Hinten an die Mauer:

Nur nach Gut und Geld,  
Ehr' und Lust der Welt  
Läufst du, denk', im Trabe.  
Und man giebt dir kaum  
Eine Klafter Raum  
Hier zu deinem Grabe.

An die Stelle der früheren Kirchhofmauer trat seit dem Jahre 1835 eine neue, wovon auch der Kirchhof vergrößert wurde, welches nur dadurch bewirkt werden konnte, daß der jetzige Kreisbesitzer einen Theil eines ihm gehörigen Weges dazu benutzen ließ. Die weitere Fortsetzung des hiesigen Kirchenbaues erfolgte im J. 1713, und die Eck- und Grundsteinlegung geschah am 1. Mai desselben Jahres in Gegenwart mehrerer Rathspersonen von Zittau, einigen benachbarten Geistlichen und des hiesigen Pfarrers, von denen auch mehrere, sowohl in lateinischer als deutscher Sprache verfaßte höchst denkwürdige und sinnreiche Inschriften, die aber ihrer Länge wegen hier keinen Platz finden können, in den Stein mit gelegt wurden. Bisher hatte nur ein kleiner Thurm der Kirche zum Schmucke gedient; an die Stelle desselben kam ein größerer, zu dem 1726 den 20. August der Grundstein gelegt wurde. Durch freiwillige Beiträge der Gemeinde kam es im Jahre 1820 dahin, daß das Kirchdach mit Ziegeln gedeckt werden konnte. Im Jahre 1497 wurde die kleine Glocke gegossen, welche aber nicht mehr auf dem Thurme befindlich, sondern umgegossen worden ist, 1557 ward eine neue Glocke gegossen, wozu 66½ Schock gegeben wurden. 1661 zersprang die große Glocke und an deren Stelle ward eine neue und größere, zu Freiberg gegossene, angeschafft. Eine große neue Glocke von 17 Ctr. und 21 Pfd., welche ein hiesiger Glockengießer, Joh. Friedrich Zeißig in Saalendorf, gegossen und zu deren Anschaffung die Gemeinde durch freiwillige Umgänge über 1000 Thlr., der damalige Pfarrer selbst für seine Person 20 Fl. beigetragen hatte, wurde den 9. Octbr. 1801 auf den Thurm gezogen. Das Jahr darauf wurde auch die kleine Glocke von 5 Ctr. neu gegossen und zu gottesdienstlichem Gebrauche bestimmt. Die Inschrift

auf beiden neuen Glocken ist: Zu Gottes Ehren.  
Durch freiwillige Beiträge hiesiger Gemeinde.  
1800.

Als im Jahre 1615 Kirchrechnung gehalten wurde, belief sich das Vermögen der Kirche auf 696 Mk. 24 Gr. 1 Pf. Zwei Jahre darauf erbrach man die Sacristei und entwendete aus derselben das in der Lade befindliche Kirchenvermögen nebst 2 Kelchen. Ein zweiter Diebstahl ähnlicher Art wurde den 18. Aug. 1701 zur Nachtzeit verübt, die Sacristei erbrochen und außer einem silbernen Kelche nebst einem Hostienschächtelchen, welches ein Tuchmacher zu Dedenburg in Ungarn der Kirche verehrt hatte, noch anderes Kirchengeräthe und gegen 6 Thlr. baares Geld entwendet. Noch einmal wurde die Kirche ihrer Kirchengefäße im Jahre 1823 beraubt. Durch die Freigebigkeit eines Reichenauer Kaufmannes und zweier Leipziger Kaufleute, welche der Kirche zu Waltersdorf, jener einen silbernen Kelch und diese eine silberne Oblaten-Dose und einen silbernen Oblaten-Teller übersendeten, wurde dieser so schmerzliche Verlust im Jahre 1825 und 1826 wieder ersetzt. In denselben Jahren erhielten Kanzel, Altar und Taufstein durch Geschenke der Gemeinde zu Neu-Waltersdorf und des dasigen Ortsrichters, so wie einzelner Gemeindeglieder von Alt- und Neu-Waltersdorf mehrere äußere Verzierungen, unter denen sich ein von einem hiesigen Mädchen gesticktes Altartuch auszeichnet. Das Innere der Kirche wurde nicht minder durch Ausmalen bedeutend verschönert, so daß sich das an und für sich schon geräumige und lichtvolle Gotteshaus, auch insofern als eine der freundlichsten unter den Lausitzer Landkirchen darstellt. Im Jahre 1836 vereinigte sich ein Theil der hiesigen erwachsenen Jugend zur Anschaffung eines neuen Kronleuchters, welcher am 2. Weihnachtstages desselben Jahres nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste, unter einer angemessenen Feierlichkeit der Kirche übergeben wurde und nächst den 3 übrigen, der Kirche früher schon von hiesigen Gemeindegliedern geschenkt, am Sylvestersabende zum ersten Male brannte. Es besteht nämlich seit dem Jahre 1828 allhier die Einrichtung, welche auch der gegenwärtige Pfarrer hat fortbestehen lassen, daß jedesmal, wenn es die Bitterung erlaubt, am letzten Tage des Jahres Abends von 7 Uhr an sich die Gemeinde zu einem Gottesdienste versammelt. Die Feierlichkeit beginnt mit einem Liede unter Musikbegleitung, worauf nach angestimmter Intonation und einigen Liederversen, vom Pfarrer eine Rede am Altare gehalten wird. Darauf singt die versammelte Schuljugend: Des Jahres letzte Stunde u. gleichfalls mit Musikbegleitung, und die Feierlichkeit schließt mit Collecte und Segen und einigen passenden Liederversen.

Die Erbauung des Pfarrhauses begann im Jahre 1576, wozu 76 Zittauer Mark verwendet wurden, und 1628 erfolgte die Aufführung einer Mauer um den Pfarrgarten, welche bis 1819 gestanden hat, an deren Stelle nun ein lebendiger Zaun getreten ist; 1656 kamen einige Stuben hinzu. 1668 wurde das Pfarrhaus mit einem steinernen Stocke aufgeführt, und dazu aus der Kirche zu St. Johannis in Zittau die Hälfte der